weltweit verbunden

Magazin der Herrnhuter Missionshilfe

300 Jahre Bildung
Lernen fürs Leben

Ausgabe 1/2024

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

oftmals sehen wir heute die Schwierigkeiten in unserer Welt: Krieg, Gewalt, Ausgrenzung, Drohungen oder auch den Klimawandel. Gemeinsame Lösungen scheinen in weiter Ferne. Wie soll es da weitergehen?

Wir möchten dieser negativen Weltsichtweise etwas Positives gegenüber stellen: **Bildung**!
Schon seit **300 Jahren** bemüht sich die Brüdergemeine, Menschen (vor allem Kindern und Jugendlichen) Bildung zukommen zu lassen.
In Grundschulen und weiterführenden Schulen, in der Berufsausbildung, in Förderschulen oder Frauenbildungsprojekten wird jeden Tag ein Stück **Hoffnung in die Welt** gesetzt.

Bildung ist der Schlüssel zu einem besseren und **selbstbestimmten Leben**. Menschen können dann besser Zusammenhänge verstehen, können sich besser in andere Menschen hineinversetzen und können die Gemeinschaft oder Gesellschaft stärken.
Vielleicht lassen sich dann auch die großen Probleme der Welt besser angehen und lösen?

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Niels Gärtner
Referent für
Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt

BILDUNG

Impuls
Wenn dein Kind dich morgen fragt..... 3
300 Jahre Bildung
Wie alles anfing..... 4
Bildung und Mission gehören zusammen..... 5
Von Berthelsdorf nach Sumbawanga in 2 Minuten..... 6
Beispiel: Mbozi High School – Tansania..... 8
Beispiel: Bildungsarbeit in Südasien (Indien und Nepal)..... 10
Beispiel: Förderschule auf dem Sternberg..... 14
Aktive Hilfe für den Sternberg - der Sternbergverein..... 15
Erfolgsprojekt
Wenn schnelle Hilfe notwendig ist - der Nothilfefonds..... 16
Kurznachrichten
Kurznachrichten aus den Projekten..... 17
Spendenprojekt
Stipendienfonds erfüllt Träume..... 18
Personen
Lucas Glombitza..... 20

Sie möchten mehr über die Schulen der Herrnhuter Brüdergemeine in Deutschland erfahren?

Dann werfen Sie doch einfach einen Blick in das neue kostenlose Informationsmagazin *Herrnhuter Bote*: https://www.ebu.de/publikationen

300 Jahre SCHULEN DER HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

Mitglied bei

actalliance · ems Evangelische Mission in Solidarität · EMW

Titelbild

Fröhliche Schülerinnen der Vorschule in Bluefield/Nikaragua

Wenn dein Kind dich morgen fragt (5.Mose 6,20)

Wird dein Kind dich fragen?

Wenn dein Kind zwischen 2 und 6 Jahren ist, sicher. Kinder fragen, so die Psychologin Susan Engel, im Durchschnitt 107 Fragen in einer Stunde. Wird es dich aber morgen auch noch fragen, wenn es 10 oder 15 Jahre ist? Das ist schon unwahrscheinlicher. Und bis zum Erwachsenenalter verschwinden die neugierigen Fragen nahezu völlig.

Alles Ergebnis schlechter Schulbildung? Das ist vielleicht nicht ganz falsch, doch sicher zu einfach. Es liegt eben nicht nur am System oder an den Erwachsenen, sondern vor allem am Älter- und Erwachsenwerden der Kinder selbst.

Sie kennen sich nämlich tatsächlich immer besser aus. Da hat es die **Neugier** schwer. Schule, die Neugier hochhält, und das sollte sie, arbeitet immer gegen den Trend sich einzurichten. In meiner Erfahrungs- und Gedankenwelt, in meiner Blase passen meine Antworten wunderbar. Wozu fragen, wozu lernen? Das ist unangenehm, bedeutet Verunsicherung.

Bild: Pixabay

Wie kann dein Kind dich fragen?

Wie kann dein Kind weiter fragen – als Teenager, als Erwachsener?

Was kann helfen, sich dem Unangenehmen zu stellen? Zunächst ein geschützter und sicherer Ort, um die eigene Verunsicherung auszuhalten. Ja vielleicht gelingt es sogar, Gefallen daran zu finden, weil sich was bewegt, wenn Fragen und Zweifel als das normalste der Welt erlebt werden. Dazu gehören **Menschen** um einen herum, **denen man vertrauen kann**. Respekt und Rücksicht, die eingeübt und gelebt werden. Ein Gegenüber, das die eigenen Fragen wirklich verstehen will. Antworten, die nicht einfach, aber doch verständlich sind. Antwortende, die selbst noch Fragen haben.

Dies alles kann man, wenn's gut geht, **zu Hause** finden, bei Freunden oder eben **in der Schule**, auch an einer christlichen. Unser Glaube bringt alles mit, was es dazu braucht. Klar ist aber auch, dass eine kirchliche Trägerschaft diesen geschützten und schützenden Raum nicht per se garantiert. Und ebenso deutlich ist, dass es anderen Schulen ebenso gelingen kann.

Was wird dein Kind dich fragen?

Fragen von morgen sind naturgemäß nicht voraussagbar. Das macht den Auftrag der Bildung, Kinder und Jugendliche genau auf diese Fragen vorzubereiten, nicht einfacher. Sind die Fragen, die uns heute als solche erscheinen, wirklich die **Zukunftsfragen**? Werden unsere Kinder uns tatsächlich fragen: Warum habt ihr auf Kosten der Natur und unserer Lebensgrundlage gelebt? Warum habt ihr die Demokratie nicht besser geschützt? Warum konntet ihr nicht untereinander Frieden halten? Ja, vor solchen Fragen würden wir uns gern drücken. Können wir aber nicht, wenn wir Kinder fragen lassen.

Wird dein Kind dich nach Gott fragen?

Die Kinder Israels, so vermutet es der Text in 5. Mose 6,20, stellen solche Fragen. Das Leben nach den Weisungen der Thora gibt den Anlass, diese zu hinterfragen: *Vielleicht wird dich dein Kind einmal fragen: „Was soll das alles, diese ganzen Vorschriften, Gesetze und Bestimmungen? Warum hat der Herr, unser Gott, sie uns befohlen?"*

Wenn Kinder in unseren Schulen erleben, dass **Gott** im Gespräch ist, im Tagesablauf, **als Grund und Ratgeber** dabei ist, werden auch sie Anlass haben zu fragen.

Vielleicht fragen sie so: Was soll das alles, der Morgensegen, die Gottesdienste? Warum nennen wir uns Brüder und Schwestern? Was sollen die Sterne, die Adventssingstunde, warum sammeln wir für den Sternberg?

Die Antworten darauf aus heute gelebtem Glauben und den Erfahrungen unserer Glaubensgeschichte machen dann wirklich, über den gesellschaftlichen und diakonischen Auftrag hinaus, unsere Schulen erst aus.

Warum also Gottes Ratschlägen folgen? Mit dem Glauben an Jesus klingt die christliche Antwort ähnlich:

Weil Gott uns zur Freiheit geführt hat.

Erdmuthe Terno

Erdmuthe Terno hat die Gesamtleitung der Zinzendorfschulen Königsfeld inne

BILDUNG

Wie alles anfing ...

In diesem Jahr blicken wir zurück auf 300 Jahre Schulen und Bildung in der Herrnhuter Brüdergemeine, deren Vorbild das Schulwesen von August Hermann Francke (1663-1727) in Halle war und das an pädagogische Traditionen der Alten Brüder-Unität mit **Johann Amos Comenius** (1592 -1670) anknüpfte.
Eng mit den Anfängen Herrnhuts verbunden, sah schon der ursprüngliche Siedlungsplan ein Waisenhaus und eine Schule vor.
Bereits 1721 soll Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) ein schriftliches Konzept für eine Landschule erstellt haben. 1723 begann Zinzendorf zunächst das Schulwesen in Berthelsdorf zu erneuern und errichtete eine Mädchenschule.

12. Mai 1724

Ein Jahr später legte er in Herrnhut am 12. Mai 1724 den Grundstein zum „Gemeinhaus", in dem ein **Adelspädagogium** für Knaben eingerichtet wurde. Dieses Ereignis wurde fortan in der Brüdergemeine als Beginn der Herrnhuter Bildungs- und Erziehungsarbeit angesehen. Bereits 1727 wurde die Adelsschule wieder aufgehoben und in ein Waisenhaus zur geistlichen Erziehung von Knaben und Mädchen umgewandelt.

Foto: Unitätsarchiv

Zinzendorf legt den Grundstein zum Gemeinhaus 1724

1735 wurde eine Lateinschule in Herrnhut gegründet. Die Einrichtung von **Bildungsanstalten** gehörte zu den **Hauptanliegen Zinzendorfs** und der entstehenden Brüdergemeine.

Weltweite Bildung

Mit Zinzendorfs Ausweisung aus Sachsen entwickelte sich ab 1738 in der Wetterau ein neues Zentrum der Brüdergemeine mit Bildungsinstituten für Kleinkinder bis hin zu Studenten. Entsprechende Bildungseinrichtungen entstanden in den 1740-iger Jahren auch in Bethlehem in **Pennsylvania**, in **England** und den **Niederlanden**.
Nahezu überall, wo in den folgenden Jahren Herrnhuter Gemeinden oder Missionsstationen in anderen Teilen der Welt entstanden, wurden zugleich Schulen eingerichtet.

Geistliche Bildung

Neben der elementaren Ausbildung der Kinder und Jugendlichen war den Herrnhutern dabei der **Geist** wichtig, **in dem Bildung geschieht**. Bildung und Erziehung war fest mit den liturgischen Versammlungen und dem **praktischen Glaubensleben verbunden**, das das ganze Wesen des Kindes prägte ob durch Elternerziehung oder durch institutionelle Erziehung.

Wechselvolle Geschichte

Auf die Anfangszeit folgten Jahre des Aufblühens der Herrnhuter Schulen und Erziehungseinrichtungen. Neben den Unitätsanstalten mit Unitätsknabenanstalt, Pädagogium und Theologischem Seminar gab es in den Brüdergemeinorten Tagesschulen, Pensionsanstalten für Mädchen und Jungen sowie Brüder- und Schwesternhäuser mit beruflicher Aus- und Weiterbildung.
Ende des 19. Jh. allerdings gingen in Deutschland mit der Einführung staatlicher Reglements die Möglichkeiten der Herrnhuter Bildungseinrichtungen zurück. Dies setzte sich Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund finanzieller Krisen in der Brüdergemeine fort. Mit der Zeit des Nationalsozialismus, und dessen Folgen kam das Herrnhuter Erziehungswesen fast zum Erliegen.
Ein **Zeichen der Hoffnung** ist es, dass 2006 am Ursprungsort in Herrnhut wieder eine Zinzendorfschule die Arbeit aufnehmen konnte.

Bildung

Claudia Mai
Claudia Mai leitet das Unitätsarchiv in Herrnhut

Bildung und Mission gehören zusammen

Die brüderischen Missionare strebten früh danach, auf ihren Missionsstationen ein Gebäude zu errichten, das ihnen als „Kirche" dienen sollte. Doch fast immer wurde gleichzeitig mit dem Gottesdienst ein regulärer Schulbetrieb aufgenommen. Die vom mährischen Ehepaar Peter und Catharine Rose geleitete Schule auf der Insel Irene im Savannah River, Georgia, war die **allererste** – nach europäischen Maßstäben betriebene – **Schule für Indigene** auf dem nordamerikanischen Kontinent.
Tomochichi, der friedliebende Chief der Yamacraw hatte die Missionare um das Betreiben einer Schule gebeten, weil er und sein Volk am europäischen Wissen und Können teilhaben wollten. Man könnte viele weitere Missionsschulen in unwirtlichen bzw. fernen Ländern wie Grönland, Suriname, Labrador, Alaska, Australien und der Karibik aufzählen, die in ihrem Umfeld die ersten Schulen für Indigene bzw. Versklavte waren.
Exemplarisch ist dafür das 1838 in Genadendal (Südafrika) gegründete ***Teachers Training College***, das erste Lehrerseminar in Südafrika.

Foto: HMH

Schule in Tansania Anfang des 20. Jahrhunderts

Bildung zum Glauben

Was die Brüdergemeine überall auf der Welt auf dem Gebiet der Bildung für Indigene und Versklavte leistete, kann nicht hoch genug bewertet werden. Bildung war für die Brüdergemeine kein Selbstzweck. Ihnen ging es darum, Menschen zu befähigen, **selbst in der Bibel zu lesen**. Schon die alten Böhmischen Brüder hatten mit ihren Schulen dagegen gekämpft, dass das Lesen und Verstehen der Bibel ein Privileg der Theologen sein sollte.

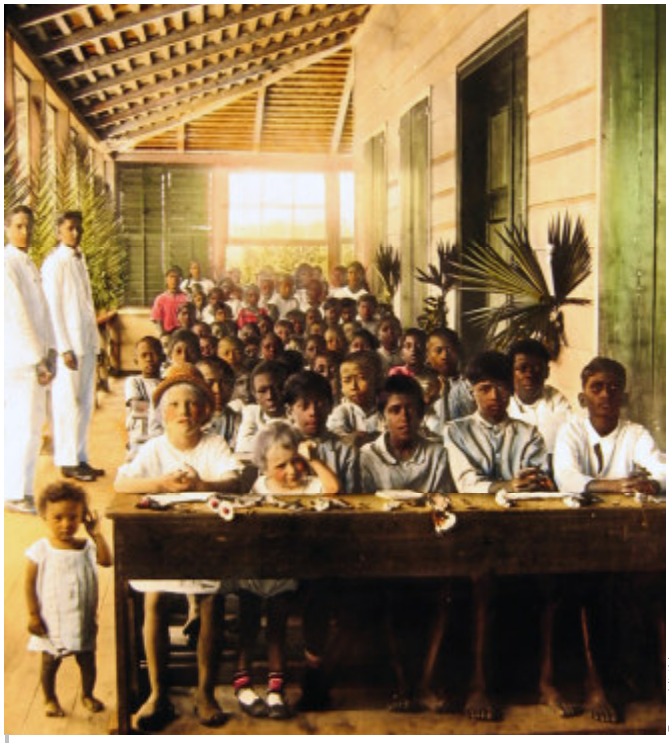


Foto: HMH

Schule in Suriname um 1900

Bibelübersetzungen

Wer zu Hause in seiner Bibel lesen soll, braucht Gottes Wort in der Muttersprache. Diesem Erfordernis diente die Übersetzungsarbeit der Missionare. Zumindest die wichtigsten Teile der Bibel lagen bald in einer, wenn auch zunächst primitiven Übersetzung vor.
Es ist interessant zu sehen, wie die Übersetzer um **gute Texte** rangen und wie sie den Menschen dabei – wie einst Martin Luther – „auf's Maul" bzw. in den Kochtopf schauten.
Das bekannteste Beispiel hierfür ist die Übersetzung des Vaterunsers ins Inuktitut, die Sprache der Inuit in Grönland. Weil es in Grönland weder Getreide noch ausreichend Feuerholz zum Backen gibt, machten die Missionare aus dem biblischen *Unser täglich Brot gib uns heute* – für die Inuit verständlich: *Unser täglich Seehund gib uns heute*.
Noch **heute** betreibt die Brüdergemeine in allen Unitätsprovinzen Grundschulen, weiterführende Schulen und/oder Berufsschulen – viele mit angeschlossenem Internat – sowie einige Hochschulen und Universitäten. Gerade dort, wo die Brüdergemeine mit einer Arbeit ganz neu beginnt, sind **Schulen meist das erste Angebot**; so zum Beispiel im *Walani* Projekt in Malawi oder der *Herrnhuter Academy School* auf Sansibar.

Andreas Tasche

Von Berthelsdorf nach Sumbawanga in 2 Minuten

„Wir treffen uns in Berthelsdorf." Als der Schulneubau der **Evangelischen Zinzendorfschulen Herrnhut (EZSH)** 2019 in Betrieb genommen wurde, hat dieser bis heute typische Satz oft einiges an Verwirrung gestiftet. Denn für ein solches Treffen musste niemand ins Auto steigen oder den etwas längeren Fußweg in den Nachbarort in Kauf nehmen.
Berthelsdorf ist der Name des zentralsten Klassenraumes in der Schule, der auf der mittleren Etage genau in der Mitte des Ganges liegt und deshalb neben dem Unterricht gerne als Raum für Meetings genutzt wird. Auch im Musikzimmer namens Sumbawanga und auf dem Sternberg, dem größten Raum im Haus, finden oft besondere Treffen und schulinterne Veranstaltungen statt.

Fotos: EZSH

Besuch aus Nikaragua an der EZSH

Die Räume der EZSH sind alle nach Siedlungsorten der Herrnhuter Brüdergemeine benannt. Von St. Johns (Antigua) bis Genadendal (Südafrika), von Paramaribo (Suriname) bis Rajpur (Indien) sind Ortsnamen nahezu aller Provinzen der Brüdergemeine vertreten.
Die Vergabe der Namen erfolgte nach dem Zufallsprinzip – mit drei Ausnahmen. Im Gegensatz zu den Scherzen der Schülerinnen und Schüler heißt das Lehrerzimmer nicht *Kleinwelka*, weil dort die Dinosaurier hausen. (Kleinwelka hat nicht nur einen Saurierpark, es war auch der Standort der Missions-Internatsschule der Brüdergemeine.)
Der Raum mit dem besten Blick auf den Herrnhuter Zinzendorfplatz wurde zu *Herrnhut*. Und der *Sternberg* ist aufgrund seiner Größe und dem angeschlossenen Raum, der nach Fertigstellung als Bibliothek fungieren wird, einer unserer wichtigsten Begegnungs- und Bildungsräume.

Bei der **Arbeitsgemeinschaft *Türen in die Welt***, die gemeinsam mit dem Unitätsarchiv Herrnhut und anderen durchgeführt wird, widmen sich Schülerinnen und Schüler den besonderen Raumnamen im Schulgebäude. Von diesen ausgehend erkunden sie die Lage der Siedlungen, Ereignisse, die sich mit einzelnen Orten verbinden sowie die Vergangenheit und Gegenwart der Menschen, die an diesen Orten leben und arbeiten.

Der Schülerschaft und den Mitarbeitenden vermitteln die Raumnamen **ein Gefühl weltweiter Verbundenheit** und eine Vorstellung, wo in der Welt die Brüdergemeine ansässig ist. Das erfährt die Schulgemeinschaft auch durch internationale Begegnungen. Als sechs Inuit aus Labrador für einen Bläsertag nach Herrnhut reisten, nutzten sie die Gelegenheit, um im Geographieunterricht der EZSH vorbeizuschauen und dort von ihrer Heimat zu berichten.

Beim Gottesdienst vor den Sommerferien 2022 sang eine Gruppe **Besucherinnen aus Tansania**. Im vergangenen Jahr haben Mitglieder der Brüdergemeine Bluefields im Religions- und Spanisch-Unterricht ihr **Leben in Nicaragua** vorgestellt. Im Mai 2023 reisten vier Jugendliche nach **Bethlehem (USA)** und besuchten unter anderem die dortige brüderische Schule, die Moravian Academy. Ein Schüleraustausch ist in Arbeit. Einen Monat später ließen sich Mitglieder der Gemeinde aus Bethlehem von den 4 Jugendlichen die Herrnhuter Zinzendorfschulen zeigen, darunter auch der Leiter der Moravian University.

Auch mit dem **Rehabilitationszentrum *Sternberg*** in Palästina sind die EZSH verbunden. In der Vergangenheit gab es mehrere **Begegnungsreisen** mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zum Sternberg. In diesem Jahr hat aufgrund der politischen Situation anstelle der Reise ein Begegnungsprojekt zum Thema Nahost mit Jugendlichen dreier deutscher Zinzendorfschulen stattgefunden.

Christiane Matthieu

300 Jahre SCHULEN DER HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

MANSARDGESCHOSS
2.04 Hopedale
2.05 Bad Boll
2.06 Vorbereitung Gesellschaftswissenschaften
2.08 WC
2.09 WC
2.10 WC Lehrer
2.11 WC Lehrer
2.12 Neudietendorf
2.14 Mamre
2.15 Vorbereitung Kunst
2.16 Neuwied
2.19 Rajpur
2.20 Herrnhaag
2.23 Gnadau
2.21 Železný Brod
2.22 Vorbereitung Geographie
2.24.1 Kopierer
2.24 Bluefields
2.28 Herrnhut
2.29 Berlin
2.30 Gnadenfrei
2.31 Vorbereitung Mathematik/Informatik
2.33 Sternberg
2.38 Vorbereitung Deutsch
2.40 Hamburg
2.42 WC
2.43 WC
2.44 WC
OBERGESCHOSS
1.03 Berthelsdorf
1.04 Bethlehem
1.05 Schulpfarramt
1.07 WC
1.08 WC
1.09 WC Lehrer
1.10 WC Lehrer
1.11 Sarepta
1.12 Vorbereitung Religion
1.13 Gracehill
1.15 Zeist
1.17 Elim
1.18 Kunvald
1.19 Salem
1.26 Beratung
1.29 Sekretariat / Schulleitung
1.32 Buchhaltung / Öffentlichkeitsarbeit
1.33 Vorstand / Verwaltungsleitung
1.35 Inklusion
1.37 St. Johns
1.38 Lichtenfels
1.39 Vorbereitung Physik
1.40 Genadenthal
1.44 Vorbereitung Sprachen
1.45 Archiv
1.46 WC
1.47 WC
1.48 WC
ERDGESCHOSS
0.03 Kleinwelka
0.04 Erste-Hilfe-Raum
0.05 Vorbereitung Musik
0.07 WC
0.08 WC
0.09 WC Lehrer
0.10 WC Lehrer
0.11 Niesky
0.12 Pädagogische Mitarbeiter
0.13 Fulneck
0.15 Königsfeld
0.18 Tossens
0.19 Lititz
0.20 Sumbawanga
0.21 Vorbereitung Musik
0.24 Christiansfeld
0.25 Ebersdorf
0.27 Fairfield
0.28 Basel
0.29 Sammlung Biologie/Chemie
0.30 Paramaribo
0.32 Vorbereitung Biologie/Chemie
0.35 Potštejn
0.38 WC
0.39 WC
0.40 WC

Foto: EZSH

Beispiel: Mbozi High School – Tansania

Eliya Msyaliha ist seit 10 Jahren Direktor der Mbozi High School. Für ihn hat Bildung und besonders die Bildung an einer Secondary School das Potential, die Gesellschaft voranzubringen und zu entwickeln. Hier berichtet er über die Chancen und Herausforderungen „seiner" Secondary School.

In Tansania sind **Privatschulen** sehr wichtig. In staatlichen Schulen sind die Klassenzimmern oftmals überfüllt, es gibt wenig Infrastruktur und nur wenige Lehrer. Manchmal gibt es auch wenig Bücher.
In Privatschulen wie der Mbozi High School gibt es für jedes naturwissenschaftliche Fach ein Labor und die erforderliche Ausrüstung für Schüler und Lehrer. Deshalb schicken Eltern ihre Kinder lieber auf Privatschulen.
Gerade an **christlichen Schulen** gibt es zudem einen **würde- und respektvolleren Umgang** zwischen Kindern und Lehrern.

Foto: HMH

Maisernte auf den Feldern der Schule

Mbozi High School

Die Mbozi High School ist eine **private Secondary School** im Bezirk Igamba, Mbozi in der Region Songwe - Tansania. Die Schule gehört der Moravian Church in der Provinz Mbozi.
Sie ist eine **koedukative Schule**, das heißt sie nimmt sowohl Jungen als auch Mädchen auf aus allen Teilen Tansanias, allen Konfessionen und Religionen. Die Schule befindet sich in einer ländlichen Gegend (15 km nördlich der Stadt Vwawa). Momentan besuchen 253 Schülerinnen und Schüler die Mbozi High School.
Die Schule wurde **1983 gegründet**. Im Januar 1984 schrieben sich die ersten Schülerinnen und Schüler ein, die vier Jahre später ihren O-Level-Abschluss machten. Im Jahr 2011 erhielt die Schule die Genehmigung, die Oberstufe A-Level anzubieten und zwei Jahre später, im Mai 2023, absolvierten die ersten Schülerinnen und Schüler den A-Level, der **zum Studium** an Hochschulen und Universitäten **berechtigt**.

Das Schulsystem in Tansania

Primary School:
- Einschulungsalter 6 Jahre
- 7 Klassenstufen
- wird vom Staat kostenlos angeboten
- Qualität oftmals schlecht

Secondary School:
- O-Level (ordinary level): 4 Klassenstufen mit Abschluss
- A-Level (advanced level): weitere 2 Klassenstufen mit Abschluss, der zur Hochschule berechtigt
- Staat bietet wenig Secondary Schools an
- viele private Secondary Schools, die aber Schulgebühren verlangen

Landwirtschaft

Die Mbozi High School ist eine **landwirtschaftlich orientierte Schule**. Im O-Level (d.h. in den Klassen eins bis vier) werden unterrichtet: Landwirtschaft, Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Kiswahili, Englisch, Geschichte, Geografie, Staatsbürgerkunde und Bibelwissen. Im A-Level (Klasse fünf bis sechs) haben die Schülerinnen

Foto: HMH

Auch Tiere brauchen Zuwendung

und Schüler zudem CBA (Chemie, Biologie und Agrarwissenschaften), CBG (Chemie, Biologie und Erdkunde), PCB (Physik, Chemie und Biologie), HKL (Geschichte, Kisuaheli und englische Sprache), HGK (Geschichte, Geografie und Kisuaheli) und HGL (Geschichte, Geografie und englische Sprache).

Erste Secondary School

Bis 1983 gab es in dem gesamten Gebiet, das heute die Region Songwe ist, keine Secondary School (wie in vielen Regionen Tansanias). Die Moravian Church hielt es aber für wichtig, den Menschen in diesem Gebiet den Zugang zu einer Secondary School zu ermöglichen und gründete deshalb die Schule.

Die Region Mbozi hat ein gutes Klima für Ackerbau und Viehzucht. Deshalb wurden **Agrarwissenschaften in den Lehrplan integriert**. In der Mbozi High School betreiben wir Landwirtschaft: Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fähigkeiten in Ackerbau und Viehhaltung, theoretisch wie praktisch. Dadurch können wir auch eine **gesunde Ernährung** anbieten wie beispielsweise Milch für den Eiweißbedarf. Mit diesem landwirtschaftlichen Wissen sollen die Absolventen in die Lage versetzt werden, sich selbstständig zu machen und der Gesellschaft zu helfen.

Tansania hat aufgrund seiner politischen Stabilität einige Vorteile. Jeder Bürger kann vom Staat ein Stück Land erwerben, das er landwirtschaftlich nutzen kann. Damit kann man sich selbst versorgen, aber auch landwirtschaftliche Produkte verkaufen und dadurch **Einkommen generieren**.

Foto: HMH

Keine überfüllten Klassen an der Mbozi High School

Bildungsoffensive

2005 beschloss die Regierung, mehr Schulen einzurichten. Im Bezirk Mbozi gibt es mittlerweile 64 Secondary Schools, von denen aber nur vier

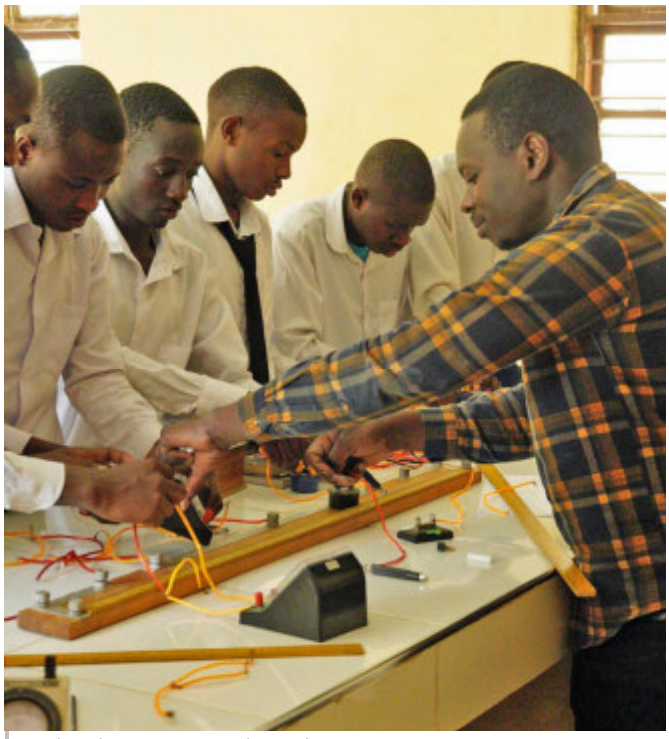


Foto: HMH

Praktisches Lernen in den Laboren

Landwirtschaft unterrichten.

Wir versuchen mit dem Bildungsministerium zu einer Änderung des Bildungssystems zu kommen. Bisher geht es ausschließlich darum, sich Erlerntes zu merken und wiederzugeben in (schriftlichen und mündlichen) Prüfungen. Das **Erlernen von Kompetenzen** wie in der Landwirtschaft werden nicht berücksichtigt. Das muss sich ändern.

Neben der traditionellen Landwirtschaft haben wir aber auch moderne Lernmöglichkeiten wie einen **Computerraum**. Dort können die Schülerinnen und Schüler arbeiten, recherchieren und **internationale Kontakte** pflegen.

Problem: Schulgeld

Viele Eltern möchten ihre Kinder auf eine kirchliche Secondary School schicken, aber sie sind oftmals nicht in der Lage, das Schulgeld aufzubringen.

Manchmal hat die Schule einen Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Oftmals sind die Einkommensmöglichkeiten der Eltern gering. Wenn zum Beispiel der Kaffeepreis auf dem internationalen Markt sinkt, wackelt die finanzielle Lage der Bauern und damit sinkt auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler.

Dank unserer Unterstützer wie der Herrnhuter Missionshilfe sind wir in der Lage, **Stipendien** zu vergeben und vielen den Schulbesuch zu ermöglichen. **Herzlichen Dank!**

Eliya Msyaliha

Beispiel: Bildungsarbeit in Südasien (Indien und Nepal)

Joachim Kreusel ist Pfarrer und Bischof in der britischen Unitätsprovinz. Er hat in den letzten Jahren vielfach die Gemeinden und Schulen in Indien und Nepal besucht. Hier berichtet er über die gesamte Bildungsarbeit in der neuen Missionsprovinz Südasien.

Schon in den frühen Jahren der Geschichte der Mission der Herrnhuter Brüdergemeine gab es die Vision nach Asien zu gehen. Mitte des 19. Jahrhunderts war es so weit: Wilhelm Heyde und Eduard Pagell wurden von der Missionsbehörde in die Mongolei ausgesandt. **Der Weg sollte sie durch Tibet führen**. Jedoch konnten sie weder Zentral-Tibet noch die Mongolei erreichen, da sie an den Grenzpunkten abgewiesen wurden.

Die Entscheidung wurde getroffen, dass sie sich an der Grenze von Tibet niederlassen sollten. So entstanden die Missionsorte **im Westen des Himalaja-Gebirges: Leh, Shey und Khalatse**.

Fast 100 Jahre später, als durch den Einmarsch chinesischer Truppen der Selbstständigkeit Tibets ein Ende gesetzt wurde, verließ der Dalai Lama seine Residenz in Lhasa und floh mit hunderttausenden Tibetern nach Nordindien.

Bildung für tibetische Geflüchtete

Eliyah Thsetan Phuntsog, der in einer vornehmen buddhistischen Familie aufwuchs, wurde später Christ; und wurde schließlich Pfarrer der Brüdergemeine. Es ließ ihm keine Ruhe, dass jetzt Flüchtlinge von Tibet kamen, wo doch Tibet früher für die Missionare verschlossen war. Im Jahr 1963 stellte er sich der Herausforderung und bot Alphabetisierungskurse für Erwachsene und eine **Tagesschule für Kinder** an. Die anhaltende Armut der tibetischen Flüchtlinge zwang Pfarrer Phuntsog dazu, die Kinder auch unterzubringen und zu ernähren. So wurde 1965 ein **Internat** eröffnet, das ab 1967 von der weltweiten Brüder-Unität weithin finanziert wurde. Im Mai 1968 konnte der Grundstein für ein neues Schulgebäude gelegt werden. Weitere Gebäude wurden später hinzugefügt. Heute ist es das **Moravian Institute in Rajpur/Dehradun**. Es wird von Br. Thsespal Kundan, einem Enkelsohn von Eliyah Thsetan Phuntsog, geleitet.

Das Ethos ist heute noch dasselbe wie am Anfang: **Kinder, die benachteiligt im Leben sind, sollen besondere Unterstützung erhalten**. Das gilt besonders für Mädchen, die oft auf Grund ihres Geschlechtes weniger Bildung erhalten.

Ich hatte mehrfach die Gelegenheit das Institut zu besuchen. **Fröhliche Kinderstimmen** sind während der Pausen und bei Fußballturnieren zu hören. Während des Unterrichts herrscht Aufmerksamkeit, da jeder den Wert der Bildung zu schätzen

Foto: Joachim Kreusel

Morgenandacht im Moravian Institute Rajpur

weiß.
An jedem Morgen gibt es die *Assembly*, bei der die Nationalhymne gesungen wird (das ist in allen indischen Schulen Pflicht). Die täglichen Losungen werden gelesen und hinzugefügt werden eine kurze Auslegung, ein Gebet und oft noch ein Lied. Die Hauptsprache an der Schule ist Englisch. Über 250 Jungen und Mädchen besuchen die Klassen 1 bis 12.
Unter den Internatsschülern ist eine beträchtliche Anzahl aus dem etwa 2500 km entfernten Bundesstaat Assam. Was ist der Grund dafür?

Binnakandi/Assam
In den 1960iger Jahren wurde ein junger Mann Christ. Dafür wurde er angefeindet soweit, dass sein Leben wiederholt in großer Gefahr war. Sein Name war Kagauchung (Kabui) Rongmei Naga. Er lebte in dem Dorf Binnakandi in Assam. Die Anfeindungen führte er zum Teil auf den **Mangel an Bildung** zurück. Es dauerte einige Jahre bis sich der Sturm gelegt hatte. Dann konnte er die Gründung einer Schule vorantreiben. Das geschah zunächst unter der Schirmherrschaft der *Unabhängigen Kirche von Indien*. In den späten 1970iger Jahren studierte Br. Kabui an einer Bibelschule in Dehradun. Im nahegelegenen Rajpur kam er mit der Brüdergemeine in Kontakt. Br. Obed Kundan, damals Leiter des Moravian Institute in Rajpur, und Br. Kabui hatten gemein-

Foto: Joachim Kreusel

Fröhliche Schülerinnen in Binnakandi

sam, dass sie **christlichem Dienst durch Erziehungs- und Bildungsarbeit** eine große Bedeutung beimaßen. Schließlich wurde die Schule in **Binnakandi ein Zweig des Instituts in Rajpur**.
Etwa 60 Mädchen und Jungen besuchen die Schule in Binnakandi bis zur 8. Klasse, und viele von ihnen besuchen dann die höheren Klassen in Rajpur. Die heutige **Brüdergemeine** in Binnakandi sieht die **Schularbeit** als **überaus wichtig** an.

In der unmittelbaren Nähe des Dorfes gibt es viele Teeplantagen. Die Arbeiter verdienen sehr wenig Geld. Der Leiter der Schule, Br. Titus Gangmei, erklärte mir kürzlich, dass sie alles dafür tun, damit die Kinder dieser Familien auch eine gute Schulbildung genießen können.
In den 1990iger Jahren wurde mit Hilfe der weltweiten Brüder-Unität ein neues Schulgebäude errichtet. Über viele Jahre war es voll nutzbar. In den letzten Jahren jedoch konnte das Obergeschoß nicht mehr verwendet werden, da Termiten die Holzkonstruktion zerfressen hatten. Nun müssen teilweise zwei Klassen in einem Raum unterrichtet werden. **Es ist sehr zu hoffen, dass schließlich ein Teilneubau möglich wird**.
Auch in Binnakandi gibt es ein **kleines Internat**. Mädchen und Jungen von anderen Orten (hauptsächlich von Haflong und Latingkhal), in denen es Brüdergemeinen gibt, können dort wohnen.

Moravian Mission School Leh

Nun gehen wir wieder in die Gegend des westlichen Himalayas. Die Moravian Mission School in Leh (Hauptstadt von Ladakh) geht auf die frühen Jahre der brüderischen Mission zurück (1887).

Etwa **900 Jungen und Mädchen** besuchen heute die Schule. Wie auch in den anderen Gebieten von Indien ist es wichtig, dass der **Respekt zwischen den verschiedenen Religionen** bewahrt wird. Während in Indien der Hinduismus vorherrschend ist, so ist es in Ladakh der Buddhismus. Etwa 80% der Schüler haben einen buddhistischen Hintergrund, andere sind Muslime, Hindus oder Christen. Die Brüdergemeine bietet Bildung für alle an.

Etwa 60km westlich von Leh liegt **Khalatse**, auch eine alte Siedlung der Brüdergemeine (1899). August Hermann Francke, ein bedeutender Linguist und Bibelübersetzer, prägte sehr stark die Schularbeit im Ort. Nach Höhen und Tiefen gab es einen neuen Beginn der **Moravian Academy** im Jahr 2003. Etwa 200 Schüler und Schülerinnen lernen dort. In dieser Gegend (wie übrigens auch in Leh) gibt es viele Gastarbeiter aus Nepal. Das spiegelt sich auch in der Schule wieder. **Kinder lernen schnell, mit den Verschiedenheiten umzugehen**!

Foto: Joachim Kreusel

Kinder an der Moravian Mission School Leh

Wenn wir noch einmal etwa 70 km weiter westlich fahren, kommen wir nach **Chiktan**.
Chiktan ist (wie auch Binnakandi) eine **Zweigstelle von Rajpur**. Die Bevölkerung ist hauptsächlich muslimisch. Vor etwa 20 Jahren hatten die Dorfältesten von dem guten Ruf der Schule in Rajpur gehört, und kamen mit der Bitte, auch ihnen in dem weit abgelegenen Gebiet bei der Schularbeit zu helfen. Das geschah dann auch. Inzwischen gibt es Pläne für einen Schulneubau. Es wäre eine wirkliche Errungenschaft, wenn das gelingt!

Foto: Joachim Kreusel

Die schroffen Berge des Himalaya umgeben die Schule in Khalatse

In der Shristi Academy wird das Lernen durch interaktive, effektive und evidenzbasierte Lehrmethoden fortgesetzt, bei denen die Kinder in Englisch, Nepali, Mathematik, Naturwissenschaften, Computer, Musik, Kunst und vielem mehr unterrichtet werden.
Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtheit zu fördern, damit es zu einem kompetenten Lernenden wird, das sozial und emotional in der Lage ist, mit seiner Umwelt zu interagieren.
Am wichtigsten ist, dass die Kinder lernen, an sich selbst als Individuen mit gottgegebenem Potenzial zu glauben.
Die Shristi Academy führt die gleichen Prinzipien des Internationalen Kindergartens weiter.

Brüdergemeine in Nepal

Zum Schluss reisen wir noch nach Nepal. Da Nepal für lange Zeit ein ziemlich geschlossenes Hindu-Königreich war, ist die **Brüdergemeine** dort noch **recht jung**. Durch persönliche Kontakte gelang es, christliche Arbeit aufzubauen, und die erste Gemeinde wurde offiziell 1997 in Kathmandu gegründet.
Als ein 1969 gegründeter Internationaler Kindergarten einen neuen Träger suchte, haben Br. Shanti und Sr. Vani Pradhan (beide ordinierte Pfarrer) eine Gelegenheit zur Schularbeit gesehen. Sie haben den Kindergarten nicht nur weitergeführt, sondern auch Stück für Stück erweitert, so dass es heute **Shristi Academy** ist. Die Arbeit wächst so gut, dass es kürzlich nötig und möglich war, neue Gebäude anzumieten.

Joachim Kreusel

Foto: Joachim Kreusel

Die Shristi Academy in Nepal

Foto: Joachim Kreusel

Frühe Bildung ist wichtig an der Shristi Academy in Nepal

Beispiel: Förderschule auf dem Sternberg

Auf dem Sternberg bei **Ramallah in Palästina** bietet die Brüder-Unität eine besondere Form der Bildung an. Im Förderzentrum Sternberg werden Kinder und Jugendliche **mit geistigen Behinderungen** gefördert und ausgebildet.
Kernstück der Einrichtung ist die Förderschule, die Kinder von **6 bis 14 Jahren** beschult. In 5 Klassen werden **circa 40 Kinder** unterrichtet und auf das selbstständige Leben vorbereitet.
Die Kinder sind nicht nach Alter, sondern nach Lernvermögen eingeteilt. Zunächst lernen alle Schülerinnen und Schüler sich im **Alltag richtig zu verhalten**. Das beginnt bei der eigenen Körperhygiene, geht über einfache Haushaltstätigkeiten wie Abwaschen und beinhaltet auch Allgemeinwissen wie Verkehrserziehung.

Foto: HMH Niels Gärtner

Verkehrserziehung in der Förderschule des Sternberg

Foto: Susanne Gärtner

Individuelle Betreuung in der Förderschule - jeder lernt in seinem Tempo

Kinder, die mehr lernen können, werden auch in Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichtet.
Indem die Kinder eigene Fähigkeiten manchmal auch in den Bereichen **Musik oder Kunst** entdecken, können sie sich besser ausdrücken und **Selbstwertgefühl entwickeln**.
Issam Abdelaziz beispielsweise, der die Förderschule durchlief und nun in der Berufsförderung auf dem Sternberg ist, konnte mit Hilfe der Physiotherapeutin Samar Badi bei den Special Olympics in Berlin im Sommer 2023 eine Goldmedaille im 100m Lauf gewinnen.

Foto: HMH

Issam Abdelaziz, der Goldmedaillengewinner und Samar Badi, Physiotherapeutin des Sternbergs freuen sich über den Erfolg bei den Special Olympics in Berlin im Sommer 2023

Ziel der Förderschule ist nicht allein die Förderung der Kinder, sondern auch die **intensive Arbeit** mit den Eltern, vor allem den **Müttern**. Sie werden zugerüstet, ihren Kindern helfend zur Seite zu stehen, sie mitzufördern und zu wissen, wo sie Hilfe bekommen können.

Nur wenn **Inklusion in der Gesellschaft** sichtbar und erlebbar wird, kann sich die Situation für Menschen mit Behinderungen verbessern. Das gehört zum Grundkonzept der Förderschule auf dem Sternberg.

Niels Gärtner

Weitergeben & Gutes tun
Mit Ihrem Erbe helfen Sie Menschen in Not

Evangelische Brüder-Unität
Achim Bazlen
Badwasen 6 · 73087 Bad Boll
Telefon: 07164 9421-74
E-Mail: achim.bazlen@ebu.de
www.herrnhuter-spenden.de/vererben/

HERRNHUTER SPENDEN
EVANGELISCHE BRÜDER-UNITÄT · HERRNHUTER MISSIONSHILFE

Aktive Hilfe für den Sternberg – der Sternbergverein

Foto: Sternbergverein

Die Arbeit in Burqin hat viel Freude gemacht: Therapeutin und Klienten

Israel/Palästina ist für viele Menschen eine spannende Region. Dort spielen die Mehrzahl der biblischen Geschichten. Aber wie geht es den Menschen heute in dieser Region? Auch diese Frage beschäftigt viele Menschen.

Die **Evangelische Kirche von Westfalen** EKvW und insbesondere Ökumene-Pfarrer Christian Hohmann aus Bad Oeynhausen wollen das Interesse und die Verbindung zu den Menschen dort stärken. Durch Kontakte zum Bürgermeister im nordpalästinensischen **Burqin** entstand die Idee, dort ein **kleines Therapiezentrum** für Menschen mit Behinderungen aufzubauen. Die Gelder dafür stellten auch einige interessierte Gemeinden aus dem Kirchenkreis Vlotho zur Verfügung.

- **Gemeinschaftsaktion von Gemeinden im Kirchenkreis Vlotho, engagierten Personen und der Herrnhuter Missionshilfe e.V.**
- **Der Verein arbeitet ehrenamtlich.**
- **Der Verein bietet die Möglichkeit, das Projekt und die Arbeit des Sternbergs vor Ort kennenzulernen.**
- **Der Verein möchte die Situation in Palästina und besonders die Situation der Menschen mit Behinderungen dort in Deutschland bekannt machen.**

Förderverein Sternberg e.V.

Die **fachliche Aufsicht** dafür wurde dem Förderzentrum der Brüder-Unität, **Sternberg** , überantwortet. Im März 2021 konnten Therapiestunden in Physiotherapie, Ergotherapie und Sprachtherapie angeboten werden.

Um die Arbeit hier in Deutschland besser zu vernetzen, entstand eine enge Zusammenarbeit zwischen den westfälischen Akteuren und der HMH. **2022** wurde deshalb **der Sternbergverein gegründet**, um die Arbeit auf rechtliche Füße zu stellen. Im Vorstand handeln vor allem Niels Gärtner (HMH) als Vorsitzender und Christian Hohmann (Westfalen) als Stellvertreter.

Da die Räumlichkeiten in Burqin unzureichend waren, erfolgte im Januar 2023 der Umzug in eine eigens angemietete Wohnung im nahegelegenen Jenin. Doch der Arbeit wurden **unerwartet Steine** in den Weg gelegt: ein komplizierter Registrierungsprozess wurde gefordert, bevor die Arbeit richtig starten konnte. Als die Genehmigung vorlag, begann der Krieg in Gaza und brachte große Unsicherheit und wirtschaftliche Not in die gesamte Region. Unter diesen Bedingungen konnte mit dem eingesetzten Geld nur sehr wenig erreicht werden.

Deshalb wurde die Arbeit in Jenin Ende 2023 eingestellt. Die **Aufgabe des Sternbergvereins** hat sich damit verlagert. Statt des Therapiezentrums in Jenin wird nun die **Förderschule des Sternbergs** unterstützt, die auf dem sicheren Gelände des Sternbergs liegt und viel pädagogische Erfahrung hat. So ist das gespendete Geld besser angelegt und dient mehr Kindern und Jugendlichen.

Niels Gärtner

Aktuelle Informationen zum Sternbergverein: www.sternbergverein.de

Wenn schnelle Hilfe nötig ist – der Nothilfefonds

Manchmal ist **schnelle Hilfe** notwendig. Vor allem bei **Naturkatastrophen**, die über Menschen und Regionen hereinbrechen, wie beispielsweise ein Erdbeben oder ein Hurrikan, ist das gesamte Leben gefährdet von einem Augenblick auf den nächsten.
Bei einem Hurrikan etwa prasseln gewaltige Wassermassen vom Himmel, zerstören die oftmals einfachen Holzhäuser und überfluten die Felder. Die Ernte ist vernichtet, oftmals auch das Saatgut für die nächste Ernte verloren, Haus- und Nutztiere haben vielfach das Leben verloren und die Menschen ihr Dach über dem Kopf.
In solchen Notsituationen sind die Menschen darauf angewiesen, dass sie schnell Hilfe bekommen, Nahrungsmittel und ein provisorisches Dach über dem Kopf.

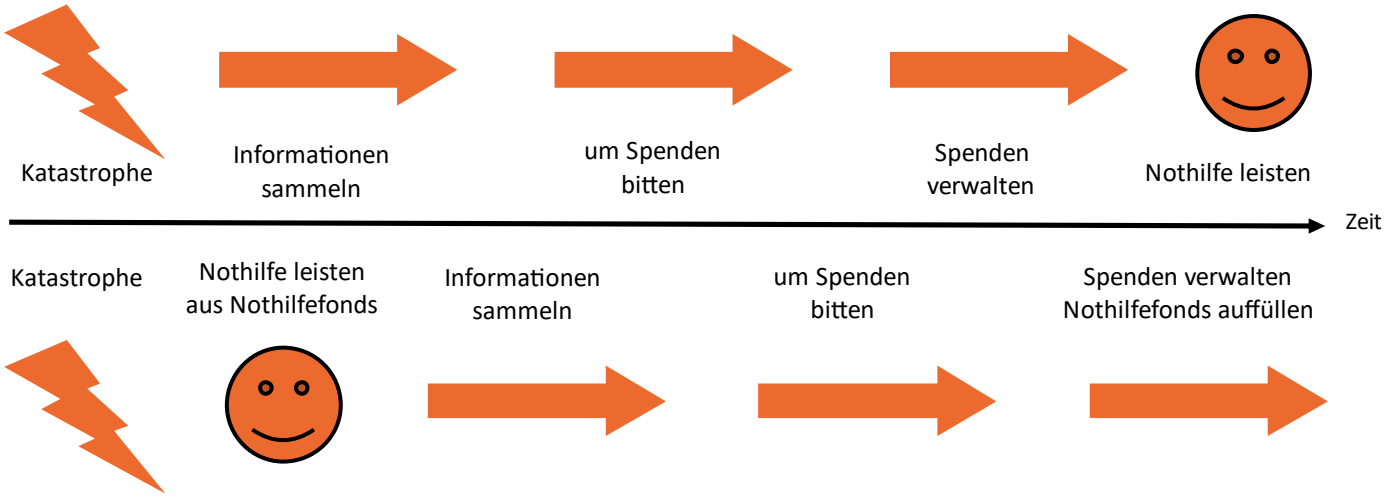
Hilfsorganisationen wie die Herrnhuter Missionshilfe möchten gerne sofort helfen, aber sie brauchen Geld für ihre Hilfe. Also müssen sie erst einmal in Deutschland über die Katastrophe berichten und zu **Spenden aufrufen**. Das dauert oftmals einige Zeit.
Wenn das Geld dann zusammengekommen ist, kann die Hilfe anrollen. Häufig ist das erst wochenlang nach der Katastrophe möglich - viel **zu spät** für die Menschen in Not.

Aus diesem Grund hat die Herrnhuter Missionshilfe einen **Nothilfefonds** eingerichtet. Mit diesem Nothilfefonds werden dringend notwendige Nothilfen gewissermaßen „vorfinanziert".
Aus diesem Fonds kann im Katastrophenfall **schnell Geld zur Verfügung gestellt** werden. Über Nothilfe-Spenden wird der Fonds dann wieder aufgefüllt.
Manchmal wird mehr gespendet, als wir im Katastrophenfall ausgereicht haben. Dann wird das Geld später nachgereicht an die von der Katastrophe Betroffenen. Manchmal ist es allerdings auch umgekehrt. Wir haben mehr Nothilfe geleistet als wir später durch Spenden erhalten haben. Dann schrumpft der Nothilfefonds und wir rufen zu allgemeinen Spenden für den Nothilfefonds auf. **Nur durch den Nothilfefonds kann Hilfe schnell ankommen.**

Niels Gärtner

Foto: HMH Niels Gärtner

Schnelle Hilfe ist notwendig:
zerstörte Häuser bei Flutkatastrophe in Malawi



Schnellere Hilfe ist möglich durch den Nothilfefonds

Anmeldung zum Newsletter unter www.herrnhuter-missionshilfe.de/service/newsletter

HMH Webseite wird englisch

Die Herrnhuter Missionshilfe hat die primäre Aufgabe in Deutschland über die Mission der Herrnhuter Brüdergemeine zu berichten. Deshalb ist die Kommunikation nach außen in erster Linie in Deutsch. Da sich aber zunehmend Personen für Inhalte und Nachrichten interessieren, die des Deutschen nicht mächtig sind, sind nun wesentliche Teile der Webseite genauso wie der Newsletter in Englisch verfügbar. Wir wünschen viel Freude beim Entdecken!

Schuh- und Sportspenden im Dzaleka Camp übergeben

Vor Weihnachten startete die Herrnhuter Missionshilfe einen privaten Spendenaufruf in Bad Boll für Sportschuhe und -kleidung. Die Sachspenden waren für die Kinder und Jugendlichen in den Projekten Dzaleka Camp und Walani bestimmt. Gerade der Fußball hat in den Projekten einen großen Stellenwert für Jungen und Mädchen. Nachdem eine überwältigende Anzahl an Schuhen zusammen kam (knapp 500), musste der Transport nach Malawi organisiert werden. Mit einigen Hindernissen und Hürden schafften es die 30 Pakete letztendlich nach Lilongwe und konnten während einer feierlichen Zeremonie in beiden Projekten den strahlenden Kindern und Jugendlichen übergeben werden. Die Freude war riesig und die Aktion erwies sich als voller Erfolg. Die (zusätzlichen) Anstrengungen des Teams der HMH haben sich gelohnt. Herzlichen Dank für die großartige Unterstützung!

Fünf neue Arbeitsplätze für Jugendliche vom Sternberg

Dem Förderzentrum der weltweiten Brüder-Unität auf dem Sternberg in Palästina ist es gelungen, fünf in der Berufsförderung ausgebildeten Jugendlichen einen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Dafür wurden drei neue Betriebe gefunden. Essam und Hasan kommen jetzt im City Inn Palace Hotel in der Jerusalem Street in Ramallah zum Einsatz, während Ayeda und Saja seit kurzem im Ocean Grand Hotel in Jericho - unmittelbar am Toten Meer - arbeiten. Außerdem wird Yassin im Episcopal Technological and Vocational Training Center in Al-Tireh weiter qualifiziert. Letztere Kooperation war durch den Abschluss einer Vereinbarung mit dem Lutherischen Weltbund möglich geworden. Die Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen aus Palästina ist eines der Ziele, die die Kirche der Waldenser in Europa anstreben. Dieser Kirche sowie den o.g. Betrieben dankt das Management-Teams des Sternbergs.

Jugend-Begegnungsreise nach Südafrika

Im Jahre 2024 feiert der Staat Südafrika 30 Jahre Demokratie. Daher werden in diesem Jahr fünf junge Menschen aus der Büdergemeine in Deutschland an das Kap der Guten Hoffnung reisen und mit fünf jungen Leuten aus der Brüdergemeine in Südafrika zehn Tage lang unterwegs sein, um die Regenbogen-Nation näher kennenzulernen. Die jungen Leute werden unterschiedliche Orte wie z. B. Robben Island, Genadendal, Elim und auch die Townships in Kapstadt besuchen. Ziel der Reise ist es, junge Menschen der Brüdergemeine aus sehr unterschiedlichen Lebenskontexten zusammenzubringen und sie zu ermutigen, sich für eine weltoffene und demokratische Gesellschaft einzusetzen und ihnen die weltweite Brüder-Unität erlebbar zu machen. Um den jungen Menschen aus Deutschland und aus Südafrika eine solche einmalige Begegnung zu ermöglichen, wird in den deutschen Brüdergemeinen 2024 eine spezielle Kollekte gesammelt. Danke für die Unterstützung!

UNSERE mission HOFFNUNG

HERRNHUTER MISSIONSHILFE
MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

Stipendienfonds erfüllt Träume

„Mein Traum ist es, nach meiner Ausbildung einen eigenen kleinen Laden zu eröffnen, unabhängig zu sein und mein eigenes Geld zu verdienen und dann andere Mädchen aus meinem Dorf einzustellen. Ich möchte ihnen auch die Chance geben, das gleiche zu lernen wie ich, sodass sie unabhängig sind und sich ihre Träume erfüllen können."

Es sind Sätze wie dieser von Martha M. aus Malawi, die uns verdeutlichen wie wichtig Schulbildung und Berufsausbildung für junge Menschen weltweit ist. Für benachteiligte Jugendliche bedeutet ein Stipendium oft den **Unterschied zwischen einem Leben in Armut und der Möglichkeit ihre Ziele und Träume zu erreichen**.

Für Martha rückt dieser Traum mit einem Stipendium der HMH am Walani Berufsschulzentrum in Malawi ein großes Stück näher.

Foto: HMH

Ein Traum von Selbstständigkeit und Lebenschancen kann für Martha M. durch den Stipendienfonds der HMH wahr werden

Bildung als Menschenrecht

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht, das jedem zugänglich sein sollte, unabhängig von finanziellen oder sozialen Umständen. Für Kinder und Jugendliche aus ärmeren Ländern spielen Stipendien eine entscheidende Rolle. In Regionen, in denen Bildung oft ein Privileg ist und finanzielle Hürden den Zugang erschweren, können Stipendien lebensverändernd sein. **Besonders Mädchen und junge Frauen sind oft von Bildung ausgeschlossen** aufgrund kultureller Barrieren, finanzieller Engpässe oder anderer gesellschaftlicher Normen.

Ein Stipendium ermöglicht es ihnen, diese Hindernisse zu überwinden und eine Ausbildung zu machen, die nicht nur ihr eigenes Leben verbessert, sondern auch ihre Gemeinschaften stärkt.

Die Bedeutung von Stipendien geht jedoch weit über die individuelle Ebene hinaus. **Gut ausgebildete Jugendliche werden zu aktiven Bürgern**, die positive Veränderungen in ihren Gemeinschaften bewirken können.

Spendenkonto
Herrnhuter Missionshilfe e.V.
DE25 5206 0410 0000 4151 03
BIC: GENODEF1EK1
(Evangelische Bank eG)

Stichwort: Stipendienfonds

Foto: HMH

Martha M. aus Malawi ist die Berufsausbildung wichtig

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt seit vielen Jahren zahlreiche Kinder und Jugendliche, **insbesondere junge Frauen** weltweit mit Stipendien und ermöglicht ihnen, einen **Schulabschluss zu machen** oder einen Beruf zu erlernen. In **Tansania, Sansibar, Sambia oder Malawi, in Indien, Albanien, Palästina** oder in **Südamerika** haben Kinder und Jugendliche mit einem Stipendium der HMH die Chance auf eine bessere Zukunft.

Helfen Sie mit, Träume zu erfüllen!

Markus Kuhn

Herrnhuter Missionshilfe e.V.
Badwasen 6, 73087 Bad Boll, Deutschland
☏ +49 (0) 7164 94210
www.herrnhuter-missionshilfe.de
info@herrnhuter-missionshilfe.de

moravians.herrnhuter
moravians_herrnhuter_insta

verantwortlich i.S.d.P. Raimund Hertzsch
Redaktion und Gestaltung Niels Gärtner
ISSN 0177-1817, Auflage 7.000
Druck Gustav Winter, Herrnhut

Bankverbindung: Herrnhuter Missionshilfe e.V.
IBAN: DE25 5206 0410 0000 4151 03
BIC: GENODEF1EK1, Evangelische Bank

Dieses Magazin wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

VORTEILE ALS MITGLIED

- Vielseitiges Willkommens-Paket
- Informationen zur Arbeit des Vorstands in unserem internen Mitgliederbereich.
- Bevorzugte Teilnahme an Begegnungs- und Bildungsreisen, die Einblicke vor Ort ermöglichen.
- Informationsveranstaltungen und Aktionsberichte zu Themen und Entwicklungen bei virtuellen Treffen und auf der Jahrestagung.
- Kostenlose Zusendung des 2x jährlich erscheinenden Magazins *Weltweit verbunden* mit Hintergrundberichten und interessanten Fakten unserer Arbeit.

MITGLIEDSBEITRAG

pro Jahr beträgt der Mitgliedsbeitrag

- 36 Euro für Verdienende
- 24 Euro für Nichtverdienende

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Einen Antrag auf Mitgliedschaft erhalten Sie ganz einfach auf unserer Webseite unter www.herrnhuter-missionshilfe.de/ueber-uns/mitglied-werden.
Alternativ können Sie uns auch postalisch oder telefonisch erreichen, wenn Sie Mitglied werden möchten.

Herzlich willkommen!

UNSERE mission MITEINANDER
www.herrnhuter-missionshilfe.de

Evangelische Mission Weltweit EMW stellt einen digitalen Kiosk zur Verfügung, in dem Sie die Publikationen der teilnehmenden Organisationen lesen können.
Auch *Weltweit verbunden* ist dort vertreten:

https://app.missionspresse.org

GOGREEN
Wir versenden klimafreundlich mit der Deutschen Post

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Klappt die Zustellung?
Voraussetzung ist, dass wir Ihre richtige Postanschrift kennen. Deshalb teilen Sie uns bitte jede Änderung mit (Umzug, Eingemeindung, Umbenennung, …). Der Nachsende-Auftrag der Post gilt nicht für unser Magazin.

Personen

Foto: EZSH

Lucas Glombitza ist seit Februar 2024 der neue Schulleiter der Evangelischen Zinzendorfschulen in Herrnhut (EZSH).

Welche Aufgaben haben Sie als neuer Schulleiter?
Die Aufgaben sind vielfältig. Ich führe Personalgespräche, plane die Lehrauftragsverteilung und entwickle neue Ideen und Projekte für die Schule. Als Schulleiter sehe ich es als meine Aufgabe, die Schulgemeinschaft zusammenzuhalten und ihre Weiterentwicklung zu lenken und zu fördern.

Was ist Ihnen bei Ihrer Aufgabe besonders wichtig?
Wir sind in den letzten Jahren als Schule stark gewachsen. Ich möchte dazu beitragen, dass wir unseren besonderen Charakter als Schulgemeinschaft beibehalten. Wir möchten jeden und jede Einzelne getreu unseres christlichen Menschenbildes sehen und fördern.

Wie sind die Zinzendorfschulen verbunden mit der Mission? Welche internationalen Kontakte pflegen sie?
Im vergangenen Jahr haben die Schulleitung und 4 Schülerinnen und Schüler die Moravian Academy in Bethlehem (USA) besucht und Pläne für einen Schüleraustausch geschmiedet.
Ein ganz besonderes Anliegen ist uns der Kontakt zum Förderzentrum auf dem Sternberg in Palästina. Wir waren schon mehrfach mit Schülerinnen und Schülern in Rahmen einer Begegnungsreise in Israel und Palästina.
Ich selbst habe zwei Mal eine Gruppe unserer Schule dorthin begleitet und das als prägende Erfahrung erlebt.
Auch wenn eine Reise aktuell nicht möglich ist, wünsche ich mir sehr, dass wir diese Begegnungen in Zukunft wieder ermöglichen können.

Christiane Matthieu